





Entdecker gesucht!

800 Inseln, Traumstrände, Seenomaden und Dynamitfischer. Der Mergui-Archipel vor der Südküste Myanmars war jahrzehntelang von der Welt abgeschirmt. Nun wagen sich die ersten Schiffe in das amphibische Neuland. Reporter Frank Heuer (Text und Fotos) war auf Insel-Safari, an Bord einer burmesischen Dschunke.



1



2

Warmer Schnee. So weiß glitzert der Korallensand, in dem wir bis zu den Waden versinken. Mit jedem Schritt scheint man sich tiefer einzugraben, Wattwandern auf Burmesisch. Aber statt trübem Nordseewasser umspült uns kristallklares, türkis leuchtendes Meer. Nach einem genüsslichen Bad an diesem von der Natur geschaffenen Strandkunstwerk bringt uns das Zodiac zurück an Bord der „MV Sea Gipsy“. Am Horizont künden bucklige Silhouetten von weiteren Trauminseln, die nur darauf warten, entdeckt zu werden. Kapitän Bar Bu lichtet den Anker.

Zwei Tage zuvor hatte unsere Kreuzfahrt durch die abgeschiedene Inselwelt des 400 Kilometer langen Mergui-Archipels begonnen, in dem vor wenigen Jahren noch verschlafenen Fischerdorf Kawthaung. Aus dem südlichsten Punkt des Landes, früher auch als Victoria Point bekannt, ist unterdessen ein quirliges Städtchen geworden, es liegt an der Mündung des mächtigen Pakchan-Flusses, der die Staatsgrenze zwischen Thailand und Myanmar, dem früheren Burma, markiert.

Vom ersten Moment an herrscht auf der „Sea Gipsy“ eine entspannte Atmosphäre. Wir nehmen Kurs auf St. Matthew's Island, dessen South Bay wir in einem fast surreal gefärbten Abendrot erreichen. Schwarz stülpt sich die Nacht über die Andamanensee. Nur die rot blinkenden Positionslichter zweier Fischerboote zeigen, dass wir nicht allein sind.

Mr. Thaingar serviert das Dinner, er ist der Cruise-Direktor und damit auch, wie er von sich selbst sagt, das „Mädchen für alles“. Knackige Garnelen an Gemüse in Austernsoße, einen göttlichen Tintenfischsalat, dazu ein kühles Myanmar-Lager-Bier. Sympathisch ist das alte Backpacker-System „Take and Trust“: Man nimmt seine Getränke selbst aus dem Kühlschrank und notiert den Verbrauch auf der Getränkeliste. Um 11 Uhr abends wird der Strom abgedreht, Kabinen gibt es keine. Stattdessen wiegt uns die Dünung in die durch Vorhänge privatisierten Gazebos sanft in den Schlaf.

Kurz nach Sonnenaufgang lässt Tom, der uns als „offizieller Reiseführer“ des ➤

1 Das Städtchen Kawthaung liegt am Pakchan-Fluss, der Grenze zu Thailand

2 30 Nonnen und Mönche leben in der Pyi-Taw-Aye-Pagode von Kawthaung

3 Die Tha-Nut-Kha-Paste dient als Sonnenschutz

4 Myo-Ma-Markt im Hafenviertel von Kawthaung

5 Die Seegurken werden von Tauchern aus einer Tiefe von bis zu 30 Metern geholt

Vorseite Ankerplatz vor Macleod Island



3



5



Auf David Island wohnt nur eine
Familie, die Strände und das Wasser
haben sie meist für sich allein



➤ Tourismusministeriums begleitet, das Dinghi, ein kleines Beiboot, zu Wasser, mit dem wir South Bay erkunden. Krebse tauchen verschreckt in ihre sandigen Höhlen ab, als wir an dem lang gestreckten Strand anlanden. Hinten bäumt sich dichter Urwald steil die Hänge hinauf bis auf über 850 Meter. Wir entdecken einen zarten Streifen Rauch über den Baumwipfeln und ein in der Ebbe trockengefallenes Fischerboot. Fischerfamilien aus Mergui-Stadt haben unter den langnadeligen Kasuarinen ein spartanisches Camp errichtet. Leicht verschlafen bestaunen sie die unangemeldeten Gäste. Ihre Wangen sind mit heller Tha-Nut-Kha-Paste beschmiert, einem Gemisch aus Lilie, Limone und dem Holzpuder des gleichnamigen Baums. Die traditionelle Gesichtskosmetik dient als Sonnenschutz, wirkt gegen unreine Haut und duftet gut.

Tom, der an der Universität von Dagon Zoologie studiert hat, übersetzt. So erfahren wir, dass die Männer Seegurken-Taucher sind. Stolz zeigt einer von ihnen einen Holzspieß, auf dem die getrockneten Tiere aufgereiht sind. Sie tauchen nachts. Ein Dieselmotor auf dem Fischerboot und ein Gartenschlauch, den sich der Taucher zwischen die Zähne klemmt, schon ist die Luftzufuhr gesichert, erklärt Tom. Von Steingewichten lassen sich die Männer auf den Meeresboden ziehen, in eine Tiefe von bis zu 30 Metern. Zehn dieser unansehnlichen Tiere erbeuten die Taucher im Schnitt pro Nacht.

Nach einem Zwischenstopp in der stillen, blauen Lagune von Kyet Mauk Island, die komplett von einem Felsenring umschlossen ist, erreichen wir David Island, das gesegnet ist mit zwei herrlichen Sandstränden. Im einzigen Haus auf der Insel lebt eine sechsköpfige Robinson-Familie, die sich aus dem eigenen Garten ernährt und Reis, Fisch und andere Lebensmittel von Fischern kauft, die hier ihre Wasservorräte auffrischen.

Über einen Trampelpfad durch das Dickicht erkunden wir die Insel. Wir passieren eine Feuerstelle, in der Holzkohle produziert wird. Dann lichtet sich der Wald, es geht durch einen Kokoshain, vorbei an Cashew- und Ananaspflanzungen zu einer türkisfarbenen Bucht.



1



2



3

- 1 Koralle auf Muschel, St. Matthew's Island
- 2 Myo Min Win ist Küchenchef der „Sea Gipsy“
- 3 Exotisch-schöne Ananasblüte auf David Island
- 4 Der Name sagt alles: Boulder Island. Ein Hauch von Seychellen
- 5 Seekajak-Tour zu Meeresgrotten und -höhlen

Je tiefer wir in den Archipel vordringen, desto seltener werden die Fischerboote. In einem der Teakholz-Liegestühle auf dem Sonnendeck liegt Alain. Als Art Director einer Pariser Agentur gehört er zu den Menschen, die im Leben ständig gefordert sind und eigentlich immer kurz vor dem Burn-out stehen. Er bringt es auf den Punkt: „Diese Reise ist genau das, was ich gebraucht habe. Weit weg von jeder Zivilisation, ohne Internet und Handynet. Dazu das Meer und der jungfräuliche Urzustand dieser Inseln – gerade so, als habe Gott sie gestern erst erschaffen. Ist das nicht sensationell?“ Übrigens: Auf allen 800 Mergui-Inseln gibt es lediglich ein einziges Resort.

Nachts ankern wir vor Boulder Island, einer der entlegensten Inseln des Archipels – und eine der schönsten. Der mächtige Granitmonolith, der der Insel zu ihrem Namen verhalf, überragt den feinen Sandstrand.

Moken heißen die Ureinwohner des Archipels. Das Seenomadenvolk befährt mit bewohnbaren Booten, den sogenannten Kabangs, die Andamanensee. Mit der Familie an Bord ziehen sie von Insel zu Insel und bleiben, wo es ihnen gefällt. Moken leben mit dem Meer und ernähren sich davon. Allerdings drängte die Regierung sie in den vergangenen Jahren zu mehr Sesshaftigkeit. So wird es immer schwieriger, diesen Seenomaden in ihrer ursprünglichen Lebensform ➤





1



2

➤ zu begegnen. Auf Nyaung Wee Island befindet sich seit sieben Jahren ein Moken-Dorf. Als wir mit dem Schlauchboot anlegen, schwimmen uns lachende Kinder entgegen.

Ein reicher Fischereiunternehmer hat sich bereit erklärt, das Dorf zu unterstützen. Eine Grundschule und ein Wasserwerk will man noch dieses Jahr errichten, das Mobilfunknetz steht schon. Und so zücken die beiden mitreisenden lokalen Geschäftsleute begeistert ihre Smartphones, während sie noch mit den Füßen im Wasser stehen.

Nach einer Kaffeepause steuert die „Sea Gypsy“ Macleod Island an. Das dortige „Andaman Resort“ liegt an einem kilometerlangen, fein geschwungenen Strand, an dem sich 22 charmante Bungalows in einem gepflegten Garten verteilen.

Wer dort eincheckt, hat vor allem eines im Sinn: Genusstauschen in intakten und farbenprächtigen Tauchgefilen. An spektakulären Spots mit klangvollen Namen wie Pink Channel mangelt es nicht. Unberührte Wälder von fächerförmigen Gorgonien und gelb-weiß-violetten Weichkorallengärten lassen sich hier in aller Seelenruhe durchtauchen.

Im vom Gegenlicht durchbrochenen Felsbogen The Arch, einem 13 Meter hohen Tunnel, raubt einem die Harmonie der Unterwasserwelt schier den Atem. Das Gros der Tauchgäste hat sich auf Makrotauchen spezialisiert. Mit Kameras bewaffnet, versucht man die Ursprünge der Schöpfung in Form von Nacktschnecken mit pastellfarbenen Rüschchen, gelben Seepferdchen und Fangschreckenkrebsen auf den Sensor zu bannen.

Doch das Paradies hat Schattenseiten: Dynamitfischer sind zwischen den Inseln unterwegs. Vor Macleod Island relativ selten gesehen, berichten Tauchsafari-Teilnehmer hingegen öfter von Unterwasserdramen im Archipel, die einem Tränen in die Augen treiben. Das Perfide an dem von der Regierung offensichtlich geduldeten Treiben ist, dass die Fischer nur etwa 30 Prozent der getöteten Fische bergen können. Die unterhalb von elf Metern durch die Druckwelle getöteten Fische sinken zentnerweise auf den Meeresboden. ■

- 1** Hauptgasse im Dorf der Moken auf Nyaung Wee Island. Immer mehr Seemaden werden sesshaft
- 2** Feinsandiger Traumstrand auf Macleod Island
- 3** Panoramablick vom Inselgipfel auf Macleod Island ...
- 4** ... wo das einzige Resort im Archipel liegt: „Andaman“



SERVICE

ANREISE

Flüge ab 700 €, z. B. täglich mit Thai Airways (www.thaiair.com) via Bangkok nach Phuket. Phuket-Flüge auch mit Condor (www.condor.de).

ÜBERNACHTEN

Kasalong Phuket Resort Ideale Zwischenübernachtung: einfache Bungalowanlage mit Pool und sehr geräumigen Apartments. Nur 5 Taximinuten vom Flughafen Phuket. Apartment-DZ/F ab 23 €. 9 Moo, 5 Tambon Sakhu, Ampur Talang, Phuket. Tel. +66/76/ 20 52 08 10 www.kasalongphuket.com

Myanmar Andaman Resort Entspanntes und entlegenes 4-Sterne-Hideaway mit 22 hübschen Holzbungalows und Traumstrand. Zu den Gästen zählen vorwiegend Taucher. Kaum frequentierte Tauchplätze. Bungalow für 2 Pers./HP ab 110 €. www.myanmarandamanresort.com

VERANSTALTER

Insel-Safari Der Spezialveranstalter Moby Dick Tours aus Myanmar bietet die in der Reportage beschriebene Reise als 4- oder 6-tägige Insel-Safari

mit Landprogramm auf der „MV Sea Gypsy“ an. Übernachtet wird in offenen Gazebo-Schlafplätzen mit Gemeinschaftsbad. 4 Tage im offenen Doppelbett inkl. VP ab 750 €. Touren sind möglich ab dem 15. Oktober noch bis zum 5. Mai, zusätzliche Mergui-Nationalparkgebühren von umgerechnet etwa 80 €. Transfer von Phuket nach Kawthaung organisiert ebenfalls der Veranstalter, Kosten im Sammeltransport 40 €, im Taxi 150 € (jeweils oneway). Tel. +66/81/ 9 58 33 10 (Phuket Office) www.islandsafarimergui.com

Tauchcruise Der Deutsche Jürgen Zehren fährt 7-tägige Tauch-Liveaboards vom thailändischen Tap Lamu aus in den Mergui-Archipel. Vollcharter bis zu 12 Pers. oder Einzelbuchung auf Anfrage. Doppelkabine inkl. VP und Tauchgänge ab 1.600 €/Pers. Nach Rabatten fragen! Tel. +66/76/ 38 13 70 www.nautica-diving.com

Segeltörn TSA-Reisen bietet neu einen 5-tägigen Segeltörn im Mergui-Archipel an, ab 1.720 € (bei Buchung von 3 Pers.) inkl. Flug von Yangon. www.travel-service-asia.de